

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1 Anlass der Untersuchung.....	1
2 Ziele und Ausrichtung des Forschungsprojekts.....	3
2.1 Forschungsleitende Fragen.....	3
2.1.1 Fragen an das Modellprojekt.....	3
2.1.2 Über das Modellprojekt hinausreichende Fragen.....	5
2.2 Langfristig zu beantwortende Fragen.....	5
2.3 Wissenschaftlich nicht zu beantwortende Fragen .....	6
2.4 Forschungsstrategie .....	6
2.5 Warum kein kontrolliertes Experiment?.....	9
3 Zur Rolle von Begleitforschung und Begleitforscher.....	11
3.1 Rahmenbedingungen der Begleitforschung .....	11
3.2 Zur Rolle der Begleitforschung.....	12
3.3 Zur Rolle des Autors .....	12
 <b>Kapitel 2: Erhebungsinstrumente</b> .....	 <b>15</b>
1 Dokumentationsbogen.....	15
2 Befragung der anordnenden Gerichte.....	17
3 Probandeninterviews .....	18
3.1 Interviewleitfaden.....	19
3.2 Praktische Durchführung der Interviews.....	20
3.3 Zur Glaubwürdigkeit der Aussagen.....	22
4 Befragung weiterer Akteure .....	23
4.1 Befragung der Angehörigen .....	23
4.2 Expertengespräche mit anordnenden Gerichten.....	23
5 Auswertung von Akten des hessischen Justizministeriums .....	24
6 Einstellungsuntersuchung in der hessischen Justiz .....	24

<b>Kapitel 3: Konzeption und Implementation des Modellprojekts</b> .....	<b>27</b>
1 Vorgeschichte des hessischen Modellprojekts .....	27
1.1 Erste Überlegungen .....	28
1.2 Konzeption des Modellprojekts.....	31
1.3 Start des Modellprojekts.....	34
2 Implementation des Modellprojekts .....	34
2.1 Rechtliche Grundlagen .....	34
2.1.1 Elektronische Überwachung als Bewährungsweisung.....	35
2.1.2 Untersuchungshaftvermeidung.....	37
2.1.3 Elektronische Überwachung im Rahmen der Führungsaufsicht .....	39
2.1.4 Elektronische Überwachung im Rahmen einer Begnadigung.....	39
2.2 Ausführungsbestimmungen, Erlasse, Richtlinien.....	39
2.2.1 Aufgabenbeschreibungen in StGB und StPO.....	40
2.2.2 Ausführungsbestimmungen auf Länderebene .....	40
2.2.3 Einführungserlass .....	41
2.2.4 Vorschlag zum Ablauf.....	42
2.2.5 Richtlinien für die Projektmitarbeiter.....	43
2.2.6 Selbstbeschreibung der Projektmitarbeiter.....	43
2.2.7 Konzeptionelle Änderungen im Projektverlauf.....	43
2.2.8 Fortsetzung des Modellprojekts.....	44
2.3 Auswahl und Schulung der Projektmitarbeiter.....	44
2.4 Verfahrensabläufe im Projekt.....	45
2.4.1 Vor der Überwachung .....	46
2.4.2 Während der Überwachung.....	47
2.4.3 Nach Abschluss der Überwachung.....	48
2.4.4 Weitere Tätigkeiten .....	48
2.4.5 Änderungen im Verfahren während der Modellphase .....	48
2.5 Kriterien der Probandenauswahl .....	50
2.5.1 Einführungserlass .....	51
2.5.2 Richtlinien für die Projektmitarbeiter.....	53
2.5.3 Selbstbeschreibungen der Projektmitarbeiter .....	55
2.5.4 Fazit .....	56
2.6 Eingesetzte Technik.....	57
2.6.1 Auswahl des Anbieters.....	58
2.6.2 Funktionsweise der Technik.....	59
2.6.3 Meldungen des Systems .....	61
2.6.4 Grenzen der Überwachung und Manipulationsmöglichkeiten .....	62
2.7 Datenschutz .....	63
2.8 Informationsveranstaltungen und Außenkontakte.....	66
2.8.1 Informationsveranstaltungen für die Frankfurter Justizbehörden .....	66

2.8.2	Außenkontakte der Projektmitarbeiter .....	67
2.8.3	Öffentlichkeitsarbeit des hessischen Justizministeriums.....	68
3	Rahmenbedingungen bei der Einführung.....	68
3.1	Kriminalpolitische Positionen zur elektronischen Überwachung .....	68
3.2	Einschätzung der elektronischen Überwachung in der hessischen Justiz .....	71
3.2.1	Allgemeine Einschätzung der elektronischen Überwachung .....	71
3.2.2	Einschätzung des hessischen Modellprojekts.....	78
3.2.3	Fazit .....	78
3.3	Einschätzung der elektronischen Überwachung in der Bevölkerung.....	79
<b>Kapitel 4: Verlauf der Modellphase .....</b>		<b>81</b>
1	Die Auswahl der Probanden .....	81
1.1	Das Auswahlverfahren .....	81
1.1.1	Beauftragung .....	81
1.1.2	Kontaktaufnahme zu den potentiellen Probanden .....	83
1.1.3	Das Erstgespräch .....	85
1.1.4	Der Erstbericht der Projektmitarbeiter .....	86
1.1.5	Richterliche Entscheidung.....	86
1.2	Beauftragungen zur Prüfung von Probanden .....	87
1.3	Aufnahme ins Projekt .....	87
1.4	Gründe für Nichtteilnahme.....	88
1.4.1	Teilnahme nach Erlasslage nicht möglich.....	89
1.4.2	Ablehnung durch das Projekt vor dem Erstgespräch .....	89
1.4.3	Person war nicht anzutreffen .....	89
1.4.4	Ablehnung durch die Person selbst .....	90
1.4.5	Ablehnung durch Angehörige der Person .....	91
1.4.6	Ablehnung durch das Projekt nach dem Erstgespräch .....	91
1.4.7	Ablehnung durch das entscheidende Gericht .....	92
1.5	Selektionsstruktur .....	93
1.5.1	Ablehnungen durch das Projekt.....	95
1.5.2	Was wurde aus den abgelehnten Personen? .....	96
2	Probandenstruktur.....	97
2.1	Soziodemographische Daten .....	97
2.1.1	Geschlecht, Alter, Familienstand, Nationalität.....	97
2.1.2	Haushalt, Ausbildung und Beruf, wirtschaftliche Situation .....	99
2.1.3	Gesundheit und Betäubungsmittelmissbrauch .....	102
2.2	Vorstrafen und Hafterfahrung .....	102
2.3	Delikte .....	103
2.4	Vergleich mit einer Lebenslagen-Untersuchung der ADB .....	104

3	Auslastung des Modellprojekts .....	106
3.1	Gründe für die geringe Auslastung.....	107
3.2	Folgen der geringen Auslastung.....	110
4	Überwachungsdauer .....	111
4.1	Geplante und tatsächliche Überwachungsdauer .....	111
4.2	Dauer zwischen Beschluss und Beginn der Überwachung .....	112
4.3	Gründe für die Verkürzung der Überwachungsdauer.....	114
4.4	Gründe für die Verlängerung der Überwachungsdauer.....	115
5	Wochenpläne der überwachten Personen.....	116
5.1	Gestaltung der Wochenpläne.....	116
5.2	Unterschiede in den Anwendungsbereichen.....	120
5.3	Unterschiedliche Wochenplangestaltung durch die Projektmitarbeiter .....	121
5.4	Änderungen im Wochenplan.....	122
5.4.1	Dauerhafte Änderungen des Wochenplans.....	123
5.4.2	Einmalige Änderungen des Wochenplans .....	123
6	Meldungen des Überwachungssystems .....	124
6.1	Abweichungen vom Wochenplan.....	125
6.2	Technische Meldungen.....	128
7	Regulär beendete und abgebrochene Maßnahmen .....	130
7.1	Reguläre Beendigung der Überwachung.....	131
7.2	Abbruch auf Grund des Probandenverhaltens .....	132
7.3	Abbruch aus anderen Gründen .....	134
8	Situation der Probanden ein Jahr nach der Ende des Überwachungszeitraums ..	135
8.1	Situation der Probanden in rechtlicher Hinsicht.....	136
8.1.1	Bewährungsweisung.....	136
8.1.2	Vermeidung eines Bewährungswiderrufs.....	136
8.1.3	Vermeidung von Untersuchungshaft.....	137
8.1.4	Gnade.....	138
8.1.5	Fazit.....	138
8.2	Soziale Situation der Probanden.....	138
8.2.1	Bewährungsweisung.....	139
8.2.2	Vermeidung eines Bewährungswiderrufs.....	140
8.2.3	Untersuchungshaftvermeidung.....	142
8.2.4	Gnade.....	142
8.2.5	Fazit.....	142
8.3	Die Überwachungszeit im Rückblick.....	143
<b>Kapitel 5: Net widening .....</b>		<b>149</b>
1	Zum Begriff net widening .....	149
1.1	Herkunft und Geschichte des Begriffs.....	149
1.2	Definitionen von net widening .....	151

1.3	Spezifikation des Begriffes für die vorliegende Untersuchung.....	153
1.3.1	Net widening durch neue oder falsche Adressaten.....	153
1.3.2	Net widening durch Intensivierung der Intervention.....	155
1.3.3	Net widening durch neue Institutionen.....	157
2	Zur Messung des net widening.....	157
2.1	Bestimmung falscher Adressaten .....	158
2.2	Messung einer Intensivierung der Intervention .....	159
2.3	Etablierung von neuen Institutionen.....	160
2.4	Allgemeine Voraussetzungen für die Messbarkeit.....	161
2.4.1	Einheitliche Strafzumessung .....	161
2.4.2	Konstante Rahmenbedingungen.....	163
2.5	Zur experimentellen Messbarkeit von net widening .....	163
3	Net widening im hessischen Modellprojekt .....	164
3.1	Voraussetzungen für die Messbarkeit im Modellprojekt .....	165
3.1.1	Einheitliche Strafzumessung .....	165
3.1.2	Konstante Rahmenbedingungen.....	168
3.2	Net widening durch Einschluss falscher Adressaten.....	168
3.2.1	Bewährungsweisung.....	168
3.2.2	Widerrufsvermeidung.....	177
3.2.3	Untersuchungshaftvermeidung.....	179
3.2.4	Begnädigung.....	183
3.2.5	Zwischenresümee .....	186
3.3	Net widening durch Intensivierung der Intervention.....	186
3.3.1	Überwachungsdauer und Länge der ausgesetzten Freiheitsstrafe .....	186
3.3.2	Überwachungsdauer bei Vermeidung von Untersuchungshaft .....	188
3.3.3	Subjektive Einschätzung der Probanden .....	189
3.4	Net widening durch neue Institutionen.....	193
3.5	Fazit.....	194
<b>Kapitel 6: Kosten des Modellprojekts .....</b>		<b>197</b>
1	Kosten der Modellphase .....	199
1.1	Investitionskosten .....	200
1.1.1	Ausschreibungskosten .....	200
1.1.2	Anschaffungskosten für die Überwachungstechnik .....	200
1.1.3	Kosten für die Personalauswahl .....	201
1.1.4	Ausstattung des Büros des Modellprojekts .....	201
1.1.5	Summe der Investitionskosten.....	201
1.2	Kosten der technischen Überwachung .....	202
1.2.1	Wartungsvertrag mit der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung .....	202
1.2.2	Systemische Unterstützung .....	202

1.2.3	Summe der Kosten für die technische Überwachung.....	202
1.3	Kosten der Betreuung.....	203
1.3.1	Personalkosten.....	203
1.3.2	Kosten für Räumlichkeiten.....	203
1.3.3	Kosten für Büromaterial.....	204
1.3.4	Telefonkosten.....	204
1.3.5	Portokosten.....	204
1.3.6	Fahrtkosten.....	204
1.3.7	Summe der Betreuungskosten.....	205
1.3.8	Alternative Berechnung anhand von Personalkostentabellen.....	205
1.4	Gesamtkosten des Modellprojekts.....	206
1.5	Kosten pro Proband.....	207
2	Kostenstruktur unter realistischen Bedingungen.....	207
2.1	Investitionskosten.....	207
2.2	Kosten der technischen Überwachung.....	208
2.3	Kosten der Betreuung.....	208
2.4	Kosten pro Proband und Tag.....	209
2.5	Vergleich mit anderen Staaten.....	211
3	Kostenvergleich: Elektronische Überwachung und Inhaftierung.....	212
3.1	Bestimmung der vermiedenen Hafttage.....	212
3.1.1	Bewährung, Bewährungswiderruf und Gnadenentscheid.....	213
3.1.2	Untersuchungshaft.....	213
3.1.3	Nicht vermiedene Haft durch Abbrüche im Modellprojekt.....	213
3.1.4	Nicht vermiedene Haft durch net widening.....	214
3.1.5	Summe der vermiedenen Hafttage.....	214
3.2	Berechnung der vermiedenen Haftkosten.....	215
3.3	Tatsächliche Einsparungen durch das Modellprojekt?.....	216
4	Das Potential der elektronischen Überwachung.....	217
<b>Kapitel 7: Akteure des hessischen Modellprojekts.....</b>		<b>221</b>
1	Hessisches Ministerium der Justiz.....	221
1.1	Politische Ebene des Justizministeriums.....	221
1.2	Projektleitung und Mitarbeiterstab.....	223
2	Projektmitarbeiter.....	225
2.1	Faktoren des Arbeitsalltags.....	225
2.1.1	Enger Kontakt zwischen Projektmitarbeitern und Probanden.....	226
2.1.2	Regelmäßiger Bereitschaftsdienst.....	228
2.1.3	Kontrolle und Konfrontation.....	229
2.1.4	Umgang mit der Überwachungstechnik.....	231
2.2	Individuelle Strategien im Umgang mit der elektronischen Überwachung ..	232

2.3	Machtpotential der Projektmitarbeiter.....	234
2.3.1	Potentielle Stigmatisierbarkeit der Probanden .....	235
2.3.2	Eingriffsinstrument Wochenplan.....	236
2.3.3	Missbrauch des Machtpotentials .....	236
2.3.4	Nutzung der Informationsmöglichkeiten über Gebühr.....	238
2.3.5	Mangelnde Ausschöpfung von Informationen .....	239
2.4	Modellspezifische Probleme .....	240
2.4.1	Zögerlicher Start des Modellprojekts .....	240
2.4.2	Exposition als Modellprojekt .....	242
2.4.3	Unzureichende Kenntnis des Aufgabengebiets.....	243
2.5	Fazit.....	244
3	Probanden.....	245
3.1	Information der Probanden vor Beginn der Maßnahme.....	246
3.1.1	Informationen zum Inhalt der Maßnahme .....	246
3.1.2	Informationen über rechtliche Aspekte der Maßnahme .....	249
3.2	Änderungen im Alltag.....	250
3.2.1	Stressfaktor Zeitplan.....	252
3.2.2	Erwerbstätigkeit und elektronische Überwachung.....	255
3.2.3	Veränderungen im Umgang mit der Familie.....	258
3.2.4	Konsequenzen für den Kontakt zu Freunden und Bekannten .....	261
3.2.5	Körperliche Beeinträchtigungen.....	263
3.2.6	Konfrontation mit der strafrechtlichen Situation.....	265
3.3	Stigmamanagement .....	266
3.3.1	Direkte Stigmatisierung durch die Fußfessel.....	269
3.3.2	Indirekte Stigmatisierung durch den Wochenplan .....	270
3.3.3	Täuschungsstrategien.....	273
3.3.4	Wer wurde von den Probanden eingeweiht?.....	276
3.3.5	Statussymbol Fußfessel? .....	278
3.3.6	Zwischenresümee .....	278
3.4	Wahrnehmung als Sanktion.....	279
3.5	Interaktion mit den Projektmitarbeitern .....	283
3.6	Die Technik aus Sicht der Probanden.....	287
3.7	Das Verhältnis von Technik und Betreuung .....	290
3.8	Fazit.....	294
4	Angehörige .....	295
4.1	Ehefrauen und Partnerinnen .....	296
4.2	Männliche Angehörige .....	299
4.3	Kinder.....	299
4.4	Fazit.....	301
5	Gerichte .....	301
5.1	Einschätzung der Maßnahme.....	302

5.2	Unklarheit über Einzelheiten der Maßnahme.....	303
5.3	Abgrenzung zur pädagogischen Arbeit .....	303
5.4	Größere Informationsdichte.....	305
5.5	Wunsch nach intermediärer Sanktion.....	306
5.6	Fazit .....	307
6	Staats- und Anwaltschaft .....	307
7	Strafverteidiger .....	308
8	Hessische Zentrale für Datenverarbeitung .....	309
9	ElmoTech Ltd. ....	311

## **Kapitel 8: Elektronische Überwachung und postmodernes Strafen... 313**

1	Modernes und postmodernes Strafen .....	313
1.1	Wegfall des dominanten Paradigmas des Strafens .....	314
1.2	Formen des Strafens .....	316
1.2.1	Modernes Strafen.....	316
1.2.2	Postmodernes Strafen .....	317
2	Elektronische Überwachung als postmodernes Strafen?.....	320
2.1	Ziele des Strafens .....	320
2.2	Formen des Strafens .....	321
2.3	Fazit .....	324

## **Kapitel 9: Elektronische Überwachung und soziale Kontrolle ..... 325**

1	Soziale Kontrolle durch elektronische Überwachung .....	325
1.1	Kontrollinhalte: soziale Normen und soziale Gewohnheiten.....	326
1.1.1	Kontrolle des Aufenthalts .....	326
1.1.2	Kontrolle von Bewährungsaufgaben und -weisungen.....	327
1.1.3	Akzidentielle Kontrolle sozialer Gewohnheiten.....	328
1.2	Normbewusstsein .....	330
1.3	Kontrollinstanzen .....	331
1.3.1	Von Sittennormen zu Rechtsnormen.....	332
1.3.2	Von Normsendern zu Normhütern .....	332
1.3.3	Von der Benefiziarsanktion zu Sanktionsinstanzen .....	333
1.4	Fazit .....	334
2	Kontrolle Orwell'scher Dimension?.....	335
3	Elektronische Überwachung und gesellschaftlicher Wandel .....	337
3.1	Institutionalisierung informeller sozialer Kontrolle .....	338
3.2	Soziale Kontrolle und gesellschaftliche Entwicklung.....	339



<b>Kapitel 10: Zusammenfassung und Ausblick</b> .....	343
1 Chancen der elektronischen Überwachung.....	343
1.1 Chancen für die Probanden.....	343
1.2 Chancen für die Projektmitarbeiter.....	344
1.3 Chancen für die Justiz.....	345
1.4 Nicht eingelöste Versprechen.....	346
2 Probleme und Risiken der elektronischen Überwachung.....	346
2.1 Unklarheiten hinsichtlich der praktischen Umsetzung.....	346
2.1.1 Inkohärenzen im pädagogischen Konzept.....	346
2.1.2 Unklarheit hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen.....	348
2.1.3 Unklare Zuständigkeiten.....	348
2.2 Fehlende Information von Probanden und Angehörigen.....	350
2.3 Nachteile und Risiken für die Probanden.....	350
2.4 Problembereich Untersuchungshaftvermeidung.....	351
2.5 Nicht eingetretene Befürchtungen.....	352
3 Die Zukunft der elektronischen Überwachung.....	352
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	355
<b>Anhang A – Erhebungsinstrumente</b> .....	369
Dokumentationsbogen.....	369
Fragebogen für die anordnenden Gerichte.....	390
Interviewleitfaden Probandeninterviews.....	396
Befragungsbogen Angehörige/Mitbewohner.....	402
Einstellungsuntersuchung der Justiz in Hessen.....	404
<b>Anhang B – Unterlagen des Modellprojekts</b> .....	417
Einführungserlass.....	417
Richtlinien für die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.....	423
Vorschlag zum Ablauf.....	427